

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Waffen- und Truppengattungen mit Ausnahme der Reiterei als Feldfarbe gewählt hatte, entsprach wegen des blauen Einschlages nicht den Forderungen möglichst geringer Sichtbarkeit. Man begann im Frühjahr 1915 mit der Nachlieferung von Uniformen in feldgrauer Farbe, die sich im Gelände wesentlich weniger abhob und in der sich das Stoffzeug auch leichter herstellen ließ als jenes in blaugrauer oder brauner Farbe, ein Vorteil, der mit zunehmender Stoffknappheit besonders ins Gewicht fiel.

Neben der normalen Bekleidung heischte der Winterkrieg auch die Lieferung von Schneemänteln, Wollwäsche, Pelzen, Winterschuttmitteln aller Art. An ihnen war im ersten Kriegswinter kaum ein Mangel, da sich auch die private Hilfsbereitschaft der Heimat in reichem Maße auswirken konnte.

Die Ausrüstung des öst.-ung. Infanteristen war wahrlich nicht leicht zu nennen. Der Mann trug mit Gewehr, Patronen, Spaten, Kochgeschirr, Tornister, geroltem Mantel und Zeltblatt nicht selten nahezu 30 kg. Vornübergebeugt wie ein Lastträger, das Antlitz der Erde zugewandt, schleppte er sich viele hunderte Kilometer weit. Kein Wunder, daß schon bei den ersten Rückzügen, wenn sich die Bande der Ordnung etwas lockerten, vor allem der schöne, wertvolle Kalbfelltornister daran glauben mußte und weggeworfen wurde. An seine Stelle trat der bei den Tiroler Kaiser schützen längst eingeführte Rucksack, der schon nach einem halben Jahr den Tornister fast völlig verdrängen und der Silhouette des öst.-ung. Soldaten gemeinsam mit der sehr praktischen weichen Kappe fernerhin ihr Gepräge geben sollte. Dem Tornister folgte auch das Ledertraggerüst, das aus Mangel an Material durch Hanfgurten ersetzt wurde. Das kostbare Leder sollte später immer mehr aus der Ausrüstung des Mannes verschwinden.

Über all diesen Schwierigkeiten standen aber in der ersten Kriegszeit die, die sich aus dem Mangel an Gewehren gleich nach Kriegsausbruch ergaben. Von den 2.5 Millionen Gewehren, über die man bei der Mobilisierung verfügte, waren ein Drittel moderne M. 95-Gewehre. Die zwei anderen Drittel bestanden wohl auch zum größten Teil aus solchen mit 8 mm Kaliber, die mitunter allerdings schon 26 Jahre alt waren. Auch 100.000 Werndl-Einzellader befanden sich unter ihnen. Außerdem wurden in der großen Waffenfabrik Steyr 75.000 rumänische 6,5 mm-Gewehre und 70.000 mexikanische 7 mm-Repetiergewehre M. 13 und 14 mit Beschlag belegt und im verbündeten Deutschen Reiche noch 60.000 Stück 7,9 mm-Mausergewehre, in der Schweiz etwa 10.000 Mehrlader erstanden. Dieser Menge konnten sich in den nächsten Monaten die Er-